

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Der Versuch, ein ganz normales Leben zu leben. Thematische Hinführung	11
1.2	Herrschaft als Prozess des Aushandelns. Forschungsfrage und theoretischer Zugang	14
1.3	Methodisches Vorgehen	18
1.4	Abgrenzung des Forschungsgegenstandes und Begriffsdefinitionen	19
1.4.1	Alternativkultur	19
1.4.2	Privatgalerie	22
1.5	Forschungsstand und Quellenlage	24
1.5.1	Forschungsliteratur	24
1.5.2	Quellen	28
1.6	Aufbau der Arbeit und formale Festlegungen	31
2	Rahmenbedingungen.	
	Kunst im Staatssozialismus	33
2.1	Sozialistisch im Inhalt, realistisch in der Form. Kunstbegriff und Kunspolitik	34
2.2	Akteure und Mechanismen des Kunstbetriebs	39
2.2.1	Politische Steuerung	40
2.2.2	Ausstellungswesen und Kunsthändel	43
2.3	Selbstverständnis und Tradition der Alternativkultur	45
2.4	Rechtliche Rahmenbedingungen	49

3	Private Ausstellungen in Zahlen. Statistische Daten zu Galerien und Galeristen	54
3.1	Gründungsboom in der Spätphase. Anzahl privater Galerien	55
3.2	Begrenzte Betriebsdauer. Existenzzeiten privater Galerien	56
3.3	Kulturelle Infrastruktur als Nährboden. Standorte privater Galerien	58
3.4	Von Atelier bis Abrisshaus. Entstehungsumfeld für private Galerien	60
3.5	Frauen in der Minderheit. Geschlechterverteilung unter Galeristen	61
3.6	Keine Generationenfrage. Alter privater Galeristen	63
3.7	Kunstaffine Tätigkeiten. Professionen privater Galeristen	64
4	Einzelfallstudien. Privatgalerien in 40 Jahren DDR	66
4.1	Die 1950er und 1960er Jahre. Privatgaleristen in bildungsbürgerlicher Tradition	67
4.1.1	Die Galerie Ursula Baring in Dresden	69
4.1.1.1	Kunst im Gymnastiksaal. Erste Ausstellungen und Beginn geheimdienstlicher Ermittlungen	69
4.1.1.2	Spezifika des Galeriebetriebs im Spiegel von IM-Berichten	73
4.1.1.3	Das abrupte Ende der Galerie und die ideologische »Nachbearbeitung«	76
4.1.1.4	Fazit	82
4.1.2	Die Galerie Gerhard Patzig in Freital	83
4.1.2.1	»Nebenan wird schon wieder gebaut«. Gründung des Antiquitätenhandels und erste Ausstellungen	84
4.1.2.2	»Stelldichein der Prominenz«. Der Galeriebetrieb bei Gerhard Patzig	86
4.1.2.3	Schließung des Kunsthandels und Verhandlungen über den Weiterbetrieb der »Freitaler Kunstoase«	93
4.1.2.4	Fazit	98
4.1.3	Generationsquerschnitt	99
4.2	Die 1970er und frühen 1980er Jahre. Ambitionierte Neuanfänge unter rigider Überwachungspolitik	106
4.2.1	Die Galerie im Flur in Erfurt	106

4.2.1.1	»Langfristig etwas Apolitisches machen«. Die Galerie unter Peter Peinzger	108
4.2.1.2	»Knalhart politisch«. Die Galerie unter Gabriele Kachold	114
4.2.1.3	»Die Galerie hat nie existiert«. Das Liquidierungskonzept der Staatssicherheit	121
4.2.1.4	»Das Kapitel Erfurt ist damit abgeschlossen«. Letzte Rettungspläne und Ende des Ausstellungsprogramms	130
4.2.1.5	Fazit	133
4.2.2	Die Galerie Bahß in Magdeburg	135
4.2.2.1	»Aus einem ganz persönlichen Bedürfnis und Interesse heraus«. Vorgeschichte und Gründungsphase der Galerie	135
4.2.2.2	Deckname »Spektrum«. Beginn operativer Ermittlungen der Staatssicherheit	137
4.2.2.3	»Hunger nach Antworten«. Die Verfestigung des Galeriebetriebs zwischen Vorsichtsmaßnahmen und überregionaler Besucherresonanz	141
4.2.2.4	Liquidierungspläne des MfS in Zusammenarbeit mit staatlichen Organen	145
4.2.2.5	Die »Friedensausstellung« und die Auflösung der Galerie	152
4.2.2.6	Fazit	158
4.2.3	Generationsquerschnitt	159
4.3	Die späten 1980er Jahre. Die Generation der »Hineingeborenen« und ihr Ausstieg aus dem System	167
4.3.1	Die Galerie De'loch in Ostberlin	168
4.3.1.1	»Provisorisch installiertes Labor für Kunst«. Galeriegründung, Motivation und Selbstverständnis	169
4.3.1.2	Öffentlichkeit und Öffentlichkeitsarbeit	172
4.3.1.3	Gewaltsamer Polizeieinsatz. Eskalation im Zusammenhang mit der Ausstellung »AG Mauerstein«	174
4.3.1.4	»Die Gedanken sind frei«. Jahr zwei und Schlussphase der Galerie	182
4.3.1.5	Fazit	185
4.3.2	Die Ateliergalerie Schüller (»Bojkott«) in Karl-Marx-Stadt	186
4.3.2.1	»Basislager für Lebenskünstler«. Vom Atelier zur Galerie	187
4.3.2.2	Überwachung und Operatives Material »Bojkott«	190
4.3.2.3	Der organisatorische Rahmen des Galeriebetriebs	193
4.3.2.4	Die Galerie in ihrem Umfeld. Einschätzungen von Künstlern, Publikum und Kulturfunktionären	197
4.3.2.5	Die Auflösung der Galerie	199

4.3.2.6	Fazit	201
4.3.3	Die Galerie Artefakt in Dresden	202
4.3.3.1	Die Gründungsphase. Idee und Motive	202
4.3.3.2	Beginn und Verfestigung des Galeriebetriebs	205
4.3.3.3	Die Galerie als Ermittlungsgegenstand im Operativen Vorgang »Elegie«	209
4.3.3.4	Spezifika und Höhepunkte des Ausstellungsprogramms	214
4.3.3.5	Ansätze für die Professionalisierung der Galeriearbeit	218
4.3.3.6	Die Galerie in der Zeit des politischen Umbruchs und ihre Etablierung im gesamtdeutschen Kunstmarkt	222
4.3.3.7	Fazit	224
4.3.4	Generationsquerschnitt	225

5 Prozesse des Aushandelns. Private Galeristen und Funktionsträger in Interaktion

5.1	Grenzgänge zwischen Privat- und Verbandsengagement. Das Beispiel Udo Rathke	233
5.1.1	Künstlerische Sozialisation. Studium und erste Schritte als Freischaffender	235
5.1.2	MfS-Szenario »politischer Missbrauch« versus Arbeitsalltag im Künstlerverband	236
5.1.3	Die Ausstellung »Nordwest« auf Schloss Plüschow im Sommer 1988	242
5.1.4	Engagement im Künstlerverband und auf Schloss Plüschow vom politischen Umbruch bis in die Gegenwart	247
5.1.5	Fazit	248
5.2	Autonomes System oder Simulation der Staatssicherheit? Inoffizielle Mitarbeiter des MfS als Privatgaleristen	249
5.2.1	Privatgaleristen mit konspirativem Auftrag. Drei Fallbeispiele	250
5.2.2	Die Anwerbephase. Das MfS als Initiator von Stammtisch-Spionage und »operativen Nestern«	252
5.2.3	Motive der Galeristen für ihre Zusammenarbeit mit dem MfS	256
5.2.4	Qualität und Quantität der inoffiziellen Arbeit	260
5.2.5	Ausreise und Friedliche Revolution. Gründe für das Ende der IM-Tätigkeit	269
5.2.6	Fazit	271

5.3	»Wäre es denn so abwegig ...?« Legalisierungs- und Einbindungstendenzen	274
5.3.1	Rückgewinnung als Strategie? Annäherungen zwischen privaten Galerien und staatlichen Gremien	275
5.3.2	Private Ausstellungen in der Wahrnehmung des VBK. Das Kolloquium »Beobachtungen« und der X. Verbandskongress	282
5.3.3	Fazit	289
5.4	Ausblick. Private Galerien am Übergang aus dem »Schutzraum DDR« in den internationalen Kunstmarkt	290
6	Private Galerien als Keimzellen bürgerlicher Gesellschaften. Ein Resümee	296
Anhang		308
Übersicht über private Galerien in der DDR		308
Weitere private Ausstellungsorte in der SBZ und in den frühen 1950er Jahren in der DDR		378
Übersicht über die von der Autorin geförderten Zeitzeugeninterviews		379
Abkürzungen		380
Literaturverzeichnis		382
Personen- und Galerienregister		395
Dank		399
Die Autorin		400